

Always on Display, 2022

Always on Display (8:34 Minuten), ein Video das alleine funktioniert und ebenso kombiniert als Installation mit T-Shirts mit Slogan Aufdruck und einer Tanzperformance. Hauptbestandteil des Videos bildet das Archivmaterial des Josep Planas Archiv. Es ist das Sammelbecken für Mallorcas Postkartenmotive aber auch für Miss Wahlen und Fotoshootings die von dem Fotografen Josep Planas umfangreich fotografiert und gefilmt wurden. Ein touristisches aber auch mediales Zeugnis der Insel zwischen 1950-1970, sowie Plattform für den kreativen Austausch zwischen den Künstler:innen vor Ort. Die Szenen von *Always on Display* stammen aus der künstlerischen Rechercharbeit von Silke Schwarz im Planas Archiv, aus selbst gedrehten Videos die auf der Insel im Rahmen des Residenzprogramms entstanden sind und aus Found Footage von Social Media. Das selbst gedrehte Material zeigt die omnipräsenten Palmen von Palma, zwei Performer:innen und Sonnenuntergänge. Als Gesamtheit sind es Vorhänge die sich auftun, sind es leichtbekleidete Frauen die sich auf dem Laufsteg wie Palmen drehen, auf Booten oder Motorhauben reckeln und für ihr Publikum posieren. Die Arbeit wird ergänzt mit Popsongs aus den achtziger Jahren, Nullerjahren sowie mit aktuellen Musikstücken und letztlich einem artifiziellen Voice Over.

Das Medium Fotografie sowie Bewegbild erzeugt Sichtbarkeiten und dokumentiert diese. Ein Archiv voller Fotografien und Bewegbilder ist ein Sammelort dieser Sichtbarkeiten. Es ist auch ein Ort von Entscheidungen. Was wurde dokumentiert und was nicht. Eine Deutungshoheit über ein weites Spektrum an Ereignissen entsteht. Zeitgleich ist ein Archiv ein Ort von Unsichtbarkeiten und Vergessenem. Ereignisse die nicht festgehalten wurden und nicht im Archiv zu finden sind. Sie sind trotzdem passiert und haben Einfluss. Die Arbeit *Always on Display* von Silke Schwarz behandelt den nicht männlichen Körper und das mediale in Szene setzen dieser Körper. Es geht um Fragen: Welche soziokulturellen Sehgewohnheiten werden bedient und welche nicht? Was für eine Bildsprache begegnet uns? Die Künstlerin extrahiert die Pose oder das Posieren. Die Posen bekommen damals wie heute eine Bühne des Scheins und Seins. Silke Schwarz sensibilisiert unser Bewusstsein für das Bühnenhafte. Mit Archivmaterial des Planas Archivs, eigenem gedrehten Material und Found Footage, beleuchtet die Künstlerin das Funktionieren von Bühnen und macht sie sowohl virtuell als auch physisch gegenwärtig. Bewegungen werden wiederholt und gezoomt, Szenen werden angehalten oder zittern. Posen überlappen sich und werden akribisch im Raster arrangiert.

Die Szenen machen einen Prozess deutlich. Die Künstlerin taucht ab, hinein in das Archivmaterial, sucht nach Momenten wo der weibliche Körper als Display agiert, stereotypisiert und zur Projektionsfläche für unseren Blick wird. Schwarz arbeitet damit exzessiv und mit Ausdauer bis ihre Ergebnisse auf dem Screen miteinander verwebt werden. Social Media wird als virtuelle Bühne auserkoren. *Always on Display* fragmentiert mit Stroboskopeffekt und Beat unser über Jahrzehnte konditioniertes Bild in ein puzzleartiges Konstrukt und fragt uns nach Neuordnung und Neubewertung. Die Künstlerin eröffnet Bühnen von Unsichtbarkeiten und jongliert akrobatisch mit unseren Assoziationen. Die Popsongs machen eine weitere Ebene auf. Die Musik setzt gezielt komponiert zu den Szenen ein, so entsteht eine eindringliche Bild-Sound-Sprache. Das ist ein Markenzeichen von Silke Schwarz, das sich auch in vorangegangenen Werken zeigt. Gesetzestexte oder Gesprochenes von Politiker:innen werden zu Soundstücken umgewandelt oder sie bedient sich an Songs die sie als Person prägten. Ihre Installationen stellen den weiblichen Körper und dessen Projektionen in den Fokus.

Always on Display spielt unter anderem mit Madonna's Hit *Vogue* und der Vogueing Kultur. Vogueing ist ein Tanzstil der ursprünglich von Minderheiten unserer Gesellschaft der LGBTQ+ (*Lesbian-Gay-Bi-Trans-Queer-Plus*) Personen praktiziert wird und geprägt wurde. Mit Verkleidung und Wettbewerben, die in sogenannten Ballrooms ausgetragen wurden und immer noch werden, wurde daraus ein Lebensgefühl und eine nicht heteronormative Kultur entwickelte sich, die inzwischen in der kommerziellen Popkultur wiederverwertet wird. Britney Spears Song *Gimme More*, selbst Social Media Celebrity, katapultiert uns in die Nullerjahre, in denen die Plattformen Facebook (2004) und Instagram (2010) online gingen. Weitere Popsongs animieren zum bewegen. Eine weitere Ebene ist der Text des Voice Overs. Touristische Traumwelten werden ad absurdum geführt, der Körper und unsere Sehnsüchte nach Optimierung und Glück sowie Ideale werden spielerisch und humorvoll auf der Text- aber auch auf der Bildebene thematisiert. Das Publikum

wird direkt adressiert: Be real, just be yourself, enjoy, klingen phantastisch und werden in Dauerschleife von der Computerstimme wiederholt. Vogue, Pop, Palmen und Körper werden im neu inszenierten Ballroom arrangiert, in den uns die Künstlerin einlädt. Ein Ort für Tanz und Glitzer. Ein Ort des unbeschwerten Seins. Ein Schutzraum der sowohl Sichtbarkeiten als auch Unsichtbarkeiten zulässt. Put on the shirt and never forget, You're *Always on Display*.

Text: kunst.notiert (2022) / Alexander Schwarz